Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 3.— Mk., bei der Post 3.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 60 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der getroffenen Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 500 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braun, Schwerte (Ruhr). Fernsprech-Anschluß Nummer 115. Telegramm-Adresse: Braun, Schwerte Ruhr. Postscheckkonto Köln 2352, Konsumver. 21674.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

54. Jahrgang

Nr. 274 — Mittwoch, 23. November 1921

Preußischer Landtag.

In der gestrigen Sitzung genehmigte das Haus zunächst den Etat der Gestütsverwaltung mit unwesentlichen Aenderungen gegenüber der Vorlage. Es folgte dann die Beratung eines Entwurfes einer Geschäftsordnung, da mit der bisherigen Geschäftsordnung einfach nicht auszukommen ist. Hiergegen wendet sich gleich mit dem üblichen Aufwand von Lärm der kommunistische Abgeordnete Dr. Meyer-Ostpreußen, der darin eine angebliche Knebelung seiner Partei erblickt.

Der Abg. Scholich (Soz.) tritt der Behauptung der Kommunisten entgegen, daß sich die Abänderung der Geschäftsordnung gegen sie richte. Seine Behauptung, die Abgeordneten seien nicht vom Volke hergeschickt worden, „um Komödie zu spielen", löst bei den Kommunisten einen wüsten Lärm aus und ihre Schimpfworte hageln nur so auf den Redner los. Scholich erklärt schließlich, daß seine Partei der neuen Geschäftsordnung zustimmen werde.

Der demokratische Abg. Nusche betont ausdrücklich, daß die Rechte der Opposition nicht beseitigt werden sollen, indessen müsse die Arbeitsfähigkeit des Hauses erhalten bleiben. Abwechselnd reden dann kommunistische und unabhängige Abgeordnete, teils zur Sache, teils zu anderen Angelegenheiten. Durchweg herrschte großer Lärm im Hause, welches sich schließlich auf Mittwoch vertagte.

Die Konferenz in Washington.

Der Sturmlauf gegen Japan.

Ueber die Kommissionssitzung der Washingtoner Konferenz vom Samstag wird ergänzend mitgeteilt: Admiral Kato setzte die Politik der japanischen Regierung zu dem chinesischen Vorschlag auseinander. Nach ihm sprachen für Amerika Root, für England Balfour, für Frankreich Briand und schließlich der chinesische Delegierte. Dieser führte aus, daß Japan nach den Erklärungen Katos Ausflüchte suche. Es sei bereit, theoretisch die offene Tür und die Integrität und Souveränität Chinas anzuerkennen, in der Praxis aber wolle es in der Mongolei und in Südshantung bleiben und verlange die Berücksichtigung des Umstandes, daß es unmittelbarer Nachbar Chinas sei. Ueber die Frage der Abrüstung zur See verlautet, daß alle Bemühungen, Hughes zur Abänderung seines Vorschlages zu bewegen, erfolglos geblieben sind. Balfour erklärte darauf, dem „Newyork Herald" zufolge, England wolle auf alle Abänderungsanträge verzichten. Die Japaner bestehen nach wie vor auf der Belassung des Ueberdreadnoughts „Mutsu" und einer großen Anzahl von Flugzeug-Mutterschiffen, die Hughes zugestehen soll. Hiergegen protestierten die amerikanischen Marinesachverständigen, die in den Begleitfahrzeugen Schiffe mit offensivem Charakter sehen.

Die Haltung Japans erweckt Mißtrauen. Katos Erklärung, Japan brauche mehr als 60 Prozent seiner gegenwärtigen Flotte, stößt in Washington auf entschiedenen Widerstand. Man ist der Meinung, daß die Japaner die Verhandlungen auf die lange Bank schieben wollen. Es tritt immer klarer zutage, daß die Japaner anfangen, ruhiger und ablehnender aufzutreten, nachdem die anfängliche Spannung weniger gefährlich erscheint. Daher ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß Amerika unzweideutig betont hat, daß 90 Prozent das Maximum sei und daß Japan damit bei den jetzigen Verhältnissen mehr haben würde als das, worauf es rechnen konnte.

Japan und die Aufteilung Chinas.

Nach amtlichem Bericht gab Admiral Kato folgende Erklärung ab: 1. Es scheint der japanischen Delegation, daß die in China bestehenden Schwierigkeiten nicht geringer hinsichtlich der inneren als seiner äußeren Lage sind. Wir wünschen Frieden und Einigkeit sobald wie möglich wieder hergestellt zu sehen und wollen jeden Vorschlag vermeiden, der als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas aufgefaßt werden kann. Alles was die Konferenz tun kann, scheint uns, die auswärtigen Beziehungen Chinas zu regeln und den Chinesen die Aufgabe zu überlassen, ihrer inneren Lage selbst Herr zu werden. 2. Die japanische Delegation will der chinesischen Delegation und der ganzen Welt versichern, daß der Wunsch Japans dahin geht, die besten Beziehungen mit China zu unterhalten. Wir stimmen dem Grundsatz der offenen Tür und der gleichen Erleichterungen des Handels für alle Nationen in China zu. Was die Frage der Exterritorialität betrifft, die vielleicht der wichtigste Punkt in den Vorschlägen der chinesischen Delegation ist, so beabsichtigen wir, unsere Bemühungen mit denen der anderen Staaten zu vereinigen, um zu versuchen, zu einem zufriedenstellenden Abkommen für beide Teile zu kommen.

Französische Stimmungsmache in Amerika.

Der Verband der Bankiers von Maryland gab in Baltimore ein Diner zu Ehren der französischen Delegation. Briand ließ sich durch den Geschäftsführer Casenave vertreten. Dieser erläuterte vor den amerikanischen Bankiers die französische Politik Deutschland gegenüber, insbesondere die Tragweite des Wiesbadener Abkommens. Frankreich sei weit davon entfernt, den Ruin Deutschlands zu wünschen; es sei im Gegenteil bereit, mit den gesunden Gliedern des deutschen Volkes zusammenzuarbeiten. Es biete daher Deutschland die Möglichkeit, sich in kommerzieller Beziehung zu rehabilitieren und die Stabilisierung der allgemeinen Währung zu sichern. Diese Ausführungen machten auf die amerikanischen Bankiers einen tiefen Eindruck. Einer von ihnen erklärte: Diese Erklärungen waren für uns eine Ueberraschung.

Italienische Kritik.

Italien verfolgt die Vorgänge in Washington in bezug auf ihre praktischen Ergebnisse mit zurückhaltender Skepsis. Die „Idea Nazionale" sieht als Ziel der Konferenz lediglich die unbestrittene Seeherrschaft Amerikas, Englands und Japans, während gleichzeitig alle anderen Länder, insbesondere Frankreich und Italien, in den Hintergrund gedrängt würden. Die „Epoca" fordert, Italien dürfe weder militärisch noch maritim hinter Frankreich zurückstehen; insbesondere verletze das vorgeschlagene Flottenverhältnis von 8 zu 6 Italiens maritime und geographische Bedeutung. Auch könne sich Italien nicht mit einem Viertel der französischen Präsenzstärke begnügen. Auch der „Tempo" betont, Italien müsse infolge seiner Mittelmeer-Interessen mit dem französischen Flottenanspruch Schritt halten. Beide aber dürften keine Rüstungsbeschränkungen annehmen, die einen Verlust an Prestige zur Folge hätten.

Der Stand der Kreditaktion.

Im Steuerausschuß des Reichstages machte Reichskanzler Dr. Wirth nähere Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Reparationskommission. Der Kanzler erklärte dabei u. a.:

Im Laufe der Verhandlungen mit der Reparationskommission hat sich herausgestellt, daß die gesamte Reparationskommission als auch die einzelnen alliierten Regierungen, die hinter den Mitgliedern der Reparationskommission stehen, mit außerordentlicher Sorgfalt, ich darf auch sagen, mit außerordentlichen Hoffnungen, der Kreditaktion der deutschen Industrie und den Verhandlungen der Industrie mit der deutschen Regierung gefolgt sind. Mehr als einmal — ja, ich darf wohl sagen, das war der Kern unserer gesamten Besprechungen — ist von Seiten der Reparationskommission an mich der Wunsch herangetreten, nun Definitives über den Stand dieser Kreditaktion zu erfahren.

Weiter hob Dr. Wirth hervor: „Die Industrie ist, wie sie mitteilt, entschlossen, das Problem der Kreditaktion auf lange Sicht ernsthaft weiter zu fördern. Sie denkt auch an die Möglichkeit, unter Förderung der Kreditaktion auf lange Sicht vielleicht einen Vorschuß zu erhalten, der zur Abdeckung von Januar- und Februarverpflichtungen herangezogen werden könnte. Die Industrie hat mir noch besonders die Mitteilung zukommen lassen, es werde unverzüglich durch geeignete Unterhändler festgestellt werden, ob und auf Grund welcher Bedingungen eine langfristige Anleihe abzuschließen möglich sein werde.

Den Entscheidungen und Besprechungen der nächsten Tage sehe ich mit größter Spannung entgegen. Wir wollen diese Verhandlungen gemeinsam mit der Industrie führen. Regierung und Industrie können nicht jede für sich in Aktion treten. Ich weiß, daß die Industrie ihre Bedingungen und Voraussetzungen auch heute nicht fallengelassen hat. Im Gegenteil, sie sind wiederholt worden. Ich erkläre Ihnen aber hier, daß ich nicht in der Lage bin, die Probleme der Kreditaktion mit den übrigen Problemen zu verbinden. Das sind Probleme für sich, und die Reichsregierung wird diesen Weg gehen, wenn die Industrie nicht folgen sollte. Ich nehme aber an, daß sie neben uns marschieren wird. Es ist der Weg eines Kredits, wenn auch nicht auf lange Sicht, so doch eines solchen, der nach aller menschlichen Voraussicht noch eine ökonomische Basis zuläßt.

Reparation und Kredithilfe.

Stinnes' Pläne: Verpfändung der deutschen Produktion.

Zu der Reise von Hugo Stinnes nach London, die augenblicklich in der gesamten Ententepresse die größte Sensation hervorruft, gibt der besonders gut informierte diplomatische Vertreter des „Cablogramm" einen interessanten Kommentar. Der Verfasser bringt die Vorschläge Stinnes' auf die Formel „Verpfändung der deutschen Produktion". Er schreibt dann weiter: Leider erhalten wir im letzten Augenblick aus sehr sicherer Quelle eine Information, die die Vermutung zuläßt, daß das System des Herrn Stinnes auf keinen Fall die Zustimmung der französischen Regierung finden dürfte. Was uns bei einer Ersetzung einer Schuld des deutschen Staates durch eine Schuld des Herrn Stinnes interessieren würde, ist das Pfand. Es dürfte sich um die Schaffung eines Produktionssyndikates handeln, das als Pfand für die Durchführung seiner Verpflichtungen sein Ehrenwort geben würde. Dadurch würde die laufende, aber sichere Hypothek aus dem Versailler Friedensvertrage durch einen Wechsel auf eine Aktiengesellschaft ersetzt werden, deren Kapital nicht greifbar gemacht werden kann. Auf diese Fragen muß das Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

(Es muß vorerst dahingestellt bleiben, ob dieser Darstellung authentischer Wert beizumessen ist, oder ob sie mehr auf Kombination beruht.)

Eine Lösung der Reparationsfrage.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu der amtlichen Veröffentlichung über den Abschluß der Verhandlungen mit der Reparations-Kommission: Die Veröffentlichung zeigt, daß sich für die deutsche Regierung die Notwendigkeit ergab, für die nächsten fälligen Reparationsraten Deckung zu suchen. Die Hoffnung, daß sich schon aus den jetzigen Berliner Verhandlungen eine Stütze für die nächsten Zahlungen erreichen lassen werde, diese Hoffnung, die sich durch einsichtige Stimmen in der öffentlichen Meinung auch feindlicher Länder als möglich dargestellt hatte, erwies sich als trügerisch. Es hat sich herausgestellt, daß die Zahlungen der nächsten Reparationsraten, also am 15. 1. und am 15. 2. Voraussetzung sind für eine von außenpolitischen Reibungen freie Weiterführung der Politik. Dieser Erkenntnis gilt es ohne Illusionen und nüchtern gegenüberzutreten. Die Reichsregierung hat sich dem nicht angeschlossen und in ihrer Antwort an die Reparationskommission bereits zum Ausdruck gebracht, daß sie zur Aufbringung der nächsten Zahlungen die dazu geeigneten Maßnahmen ergreifen wird. Das einzige Mittel, das ihr hierzu zur Verfügung steht, ist die Inanspruchnahme von Kredit. Sie ist bereit, diesen Weg zu beschreiten, weist aber zugleich darauf hin, daß es nicht von ihrem guten Willen abhängt, Kredit zu erhalten, sondern daß sie dabei vor allen Dingen auf den guten Willen der Kreditgebenden des Auslandes angewiesen ist. Sie brachte ferner zum Ausdruck, daß dieser Kredit, wenn er aufgebracht werden kann, eine grundsätzliche Besserung der gesamten Reparationslage nur dann bringen kann, wenn nach der Zahlung der nächstfälligen Raten diejenige Schonung der deutschen Leistungsfähigkeit eintritt, welche die Reparationskommission jetzt nicht bewilligen zu können glaubte. Dieser klaren Erkenntnis werden sich auch die alliierten Regierungen nicht verschließen können, insofern bei ihnen überhaupt die Neigung besteht, aus dem unlösbaren Delemna der Reparationsfrage herauszukommen. Die Antwort der deutschen Regierung bildet daher insofern einen Ausweg, als sie einerseits den Kreditfähigen des Auslandes Gelegenheit gibt, durch Gewährung von Krediten die Zahlung der nächsten Raten durch Deutschland zu ermöglichen und andererseits die alliierten Regierungen in die Lage versetzt, Deutschland nach den geleisteten Zahlungen die nötige Atempause zu gewähren. Deswegen wird das Echo, das die deutsche Antwort bei den fremden Kreditgebern in finanzieller Hinsicht und bei den alliierten Regierungen in politischer Hinsicht finden wird, der Prüfstein dafür sein, ob wir im nächsten Jahre zu einer Entwirrung der schon durch die teilweise Erfüllung des Londoner Ultimatums ins Absurde geführten weltwirtschaftlichen Verhältnisse kommen werden, oder ob die zu fürchtende Katastrophe doch auch über Deutschland und damit auch über die Welt hereinbrechen wird. Es gilt also zunächst den Erfolg der von der deutschen Regierung eingeleiteten Kreditaktion abzuwarten und bis dahin die Regierung mit allen Kräften zu unterstützen, daß alle politischen und wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zusammengefaßt werden müssen, um doch noch der wirtschaftlichen Vernunft zum Siege über die politischen Zerstörungspläne zu verhelfen.

Der Rechtsbruch von Genf.

Die deutsch-polnischen Vorberatungen.

Die Vorberatungen zwischen den deutschen und polnischen Delegierten der Wirtschaftskommission für Oberschlesien werden unter dem Vorsitz des Altbundesrats Calonder in Genf beginnen. Man wird sich dabei vor allem über den Ort zu einigen haben, an dem die weiteren Verhandlungen erfolgen sollen. Die deutschen Vertreter werden ihren Standpunkt in dem Sinne darlegen, daß die Konferenz selbst in Oberschlesien tagen müsse, damit die besonderen Verhältnisse des Landes an Ort und Stelle berücksichtigt werden können. Auf polnischer Seite wird mit französischer Billigung für Prag als Verhandlungsort eingetreten. Auch Wien ist in diesem Zusammenhang genannt worden. Die Entscheidung wird voraussichtlich im Laufe der Woche erfolgen.

Zum Reichsmietengesetz

hat der Bund deutscher Mietervereine eine Eingabe an den Reichtag gerichtet, in der es u. a. heißt:

Seit Beginn des Jahres 1920 ist das Reichsmietengesetz innerhalb der zuständigen Ministerien und mit den in Frage kommenden Interessentenkreisen beraten worden. Seit Anfang dieses Jahres liegt der Regierungsentwurf bei dem Reichstag. Mit dem Hinweis darauf, daß das Reichsmietengesetz alsbald kommen würde und daß in ihm der Mieterschaft ein Teil ihrer gerechtfertigten Wünsche erfüllt, und mit ihm auch wieder die Möglichkeit der Unterhaltung der Häuser gegeben werde, ist es uns bis jetzt gelungen, die deutsche Mieterschaft zu vertrösten und sie dahin zu bringen, in Ruhe die Entscheidung des Reichstages abzuwarten.

Wir wissen, daß interessierte mächtige Kräfte am Werke sind, um in stiller Arbeit das Reichsmietengesetz zu Fall zu bringen. Wir richten deshalb hiermit an den deutschen Reichstag das dringende Ersuchen, diesen Kräften nicht nachzugeben, sondern mit voller Entschiedenheit darauf zu dringen, daß das Reichsmietengesetz umgehend verabschiedet wird. Die Vorarbeiten für dieses Gesetz sind so weit gediehen, daß wir in der Zwischenzeit kein Notgesetz brauchen, vor allem kein Notgesetz, das die Mieterschaft von neuem belastet, ohne daß ihr nur im geringsten die Gewähr geboten wird, daß das aufgebrachte Geld zweckentsprechend und zur Erhaltung des bestehenden Wohnraumes verwendet wird. Das, was das Notgesetz bringen soll, ist im Reichsmietengesetz nach dem jetzigen Entwurf enthalten; der Reichstag soll die Rechtsverwirrung, die auf dem Ge-

biete des Mietrechtes jetzt herrscht, nicht durch ein weiteres Notgesetz vermehren; er soll vielmehr mit den durchgreifenden Bestimmungen des Reichsmietengesetzes endlich Klarheit schaffen.

Wir warnen den Reichstag dringend, die Unruhe, die sich der Mieterschaft bemächtigt hat, zu unterschätzen. Wenn Reichstag und Reichsregierung weiter mit der Schaffung des verlangten Reichsmietengesetzes zögern, dann wird die Folge sein, daß die Kluft, die sich zwischen Vermietern und Mietern wesentlich wegen des bisherigen Versagens des Reichsmietengesetzes gebildet hat, immer mehr vertieft und schließlich nicht mehr zu überbrücken ist. Ein Reichstag, der dem sozialen Frieden dienen will, ein Reichstag, der Verständnis für soziale Rechte hat, darf sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, daß er aus mangelndem Verständnis für die Lage der Mieterschaft und die Art, wie das Wohnungswesen neu geregelt werden muß, die Geschäfte einer kleinen Interessentengruppe besorge; dieser Vorwurf wird dem Reichstag aber gemacht werden, wenn er jetzt die Hand dazu gibt, daß das Reichsmietengesetz wieder von der endgültigen Beratung abgesetzt wird.

Kitcheners Todesfahrt.

Widerlegung der üblichen Verleumdungen.

Die neuerdings in der englischen Presse besprochene Behauptung, daß die Pläne für die Reise Lord Kitcheners nach Rußland von der Maitresse eines englischen Offiziers an die Deutschen verraten worden seien, so daß ein Unterseeboot den Kreuzer „Hampshire" abfangen konnte, wird durch die offizielle Darstellung Lügen gestraft, welche Lord Jellicoe in seinem Buch „The Grand Fleet" von der Angelegenheit gibt.

Der damalige Oberkommandierende der Flotte sagt, daß die Hampshire durch den östlichen Kanal von Scapa Flow ausfahren sollte. Im letzten Augenblick wurde jedoch beschlossen, die westliche Ausfahrt zu benutzen, weil der Sturm dort nicht so stark wütete. Kurz nach der Abfahrt schlug der Wind um, und Lord Kitcheners Schiff begegnete der ganzen Kraft der Elemente. In dieser westlichen Ausfahrt hatte, einem vor einigen Monaten veröffentlichten deutschen Bericht zufolge, das Uboot 75 kurz vorher 34 Minen gelegt, von denen eine am 3. Juni, also zwei Tage vor Lord Kitcheners Todesfahrt, einen Küstendampfer zum Sinken brachte. Lord Jellicoe sagt, daß infolge der Verwirrung, welche der Jütlandschlacht folgte, die Existenz dieses neuen Minenfeldes dem Oberkommando nicht rechtzeitig gemeldet worden war, da sonst die Hampshire keinesfalls auf diesem Wege geschickt worden wäre.

Der Tod Lord Kitcheners ist also nicht auf Verrat zurückzuführen, sondern lediglich darauf, daß das Oberkommando der britischen Flotte „infolge der Verwirrung nach der Jütlandschlacht" nicht über die Verhältnisse bei den Orkneys orientiert war.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 23. November 1921.

** **Der Winter im Sauerlande.** Im hohen Sauerland hat das Landschaftsbild schon vollkommen winterlichen Charakter angenommen. Am Astenberge und dem Hohen Hunau erreicht der Schnee bereits eine Höhe von 20 Ztm. und mehr. Besonders reizend sind für den Wanderer die mondhellen Nächte, deren Helligkeit durch die das Mondlicht reflektierende Schneedecke noch erhöht wird.

** **Eine Stadtverordnetensitzung** ist auf kommenden Freitag 5 Uhr in den Rathaussaal anberaumt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung weist nicht weniger als 26 Punkte auf und hat Beschluß zu fassen über eine ganze Reihe wichtiger Fragen, wie Verabschiedung mehrerer Steuerordnungen, Ausbau des städt. Gas- und Wassernetzes, Abschluß eines Vertrages mit dem Verbands-Elektrizitätswerk Dortmund usw. An die öffentliche Sitzung schließt sich eine geheime Beratung an.

** **Die Notlage der Sozialrentner.** Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates lehnte die von der Regierung eingebrachte Gesetzesvorlage über Notstandsmaßnahmen für Invalidenrentner grundsätzlich ab. Maßgebend hierfür war die ungenügende Höhe der geplanten Rentenzuschläge, die unterschiedslose Anrechnung anderweitiger Einkünfte auf den Rentenbezug, sowie die Uebertragung der Auszahlung an die Gemeinden an Stelle der Versicherungsträger. Dem Ausschuß lag eine Eingabe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten vor, in der die Erhöhung der Renten auf 3000 Mark für Invaliden- und Altersrentenempfänger, auf 2100 Mark für Witwen- und Witwenrentenempfänger, und auf 1200 Mark für Waisenrentenempfänger gefordert wurde, ferner die Einbeziehung der Rentenempfänger der Angestelltenversicherung, sowie die Uebernahme der Gesamtkosten auf das Reich, da dieses für die Folgen der Geldentwertung hafte. Für die Anrechnung auf die Renten dürfen nur Bezüge aus öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen in Betracht kommen, soweit sie den Betrag von 600 Mark übersteigen. Die Durchführung des Gesetzes soll den Versicherungsträgern überlassen bleiben. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates stellte in diesem Sinne eine Reihe von Richtlinien auf, die von der Vollversammlung angenommen und dahin ergänzt wurden, daß die Rentenbezüge der Sozialrentner nur insoweit zur Einkommensteuer herangezogen werden sollen, als sie den Betrag von 800 Mark übersteigen. Es ist zu erwarten, daß sich auch der Reichstag auf den gleichen Standpunkt stellt.

** **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde heute Nacht in dem Schniewind'schen Geschäfte an der Hörderstraße verübt. Gegen 1 Uhr haben zwei jüngere Burschen im Alter von etwa 18 Jahren mit einem Steinwurf eines der Schaufenster zertrümmert und einen Korb mit Feigen aus der Auslage gestohlen. Herr Schniewind, der von dem Lärm erwachte, hatte die Verfolgung der Burschen zwar sofort aufgenommen, doch sind dieselben leider entkommen.

** **Die Lage des Arbeitsmarktes** in Westfalen und Lippe war in der jüngsten Berichtswoche bei durchweg guter Beschäftigung in allen Industrie- und Gewerbezweigen gegenüber der Vorwoche im wesentlichen unverändert. Spezialfacharbeitskräfte waren weiterhin gesucht.

** **In den Lichtspielen „Zur Reichskrone"** wird gegenwärtig eine köstliche Filmoperette „Trick-Track" zur Aufführung gebracht. Auf die in jetziger Zeit so viel genannte Verjüngungstheorie aufgebaut, schildert die Operette in 6 Akten den Traum des Prof. Ludwig Phönix, der sein Lebenselixier an sich und seiner Familie praktisch anwendet. Daß es dabei zu den tollsten Situationen kommt, brauchen wir wohl nicht besonders zu erwähnen. Zu der Operette hat Carlo Emmerich eine prächtige, einschmeichelnde Musik geschrieben und die vorkommenden Gesangnummern werden von ersten Opernkünstlern zum Vortrag gebracht, so daß auch nach dieser Hinsicht allen billigen Ansprüchen entsprochen wird. Wer einige vergnügte Stunden verleben will, besuche die Vorstellungen in der „Reichskrone", zumal auch der amerikanische Sensationsfilm „Das große Spiel" das Programm in bester Weise vervollständigt.

** **Einschränkung der Freiheitsstrafen.** Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen zugegangen. Der Hauptparagraph des Entwurfes lautet dahin, daß, wenn für ein Vergehen, für das nach den bestehenden Vorschriften Geldstrafe überhaupt nicht oder nur neben Freiheitsstrafe zulässig ist, Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat verwirkt ist, an Stelle der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe bis zu 50 000 Mark erkannt werden soll, wenn der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Das Gesetz soll möglichst schon mit dem 1. Januar 1922 in Kraft treten. In der Begründung heißt es u. a., das Strafmittel der Geldstrafe sei in den geltenden Strafgesetzen nur in beschränktem Maße ausgenutzt. Das Verhältnis von Geldstrafe zur Freiheitsstrafe von Grund auf neu zu ordnen, müsse zwar der allgemeinen Reform des Strafrechtes vorbehalten bleiben. Der Entwurf wolle aber bereits das Höchstmaß der Geldstrafen heraufsetzen und die Geldstrafe mehr als bisher zum Ersatz der Freiheitsstrafe dienen lassen. Die seit langem erhobene Forderung, die kurzen Freiheitsstrafen einzudämmen, werde damit in der Hauptsache erfüllt.

** **Die Varusschlacht im Notgeld.** Die Stadt Detmold hat eine neue Serie hochkünstlerischen Notgeldes von 10 Fünfzigpfennigscheinen herausgegeben, die in ihrer Art wohl zu den besten der bisher erschienenen Notgeldscheine überhaupt gehört. Der Entwurf der Vorderseite, in stilvoller Umrahmung das Wappen der Stadt Detmold zeigend, stammt von dem Würzburger Bildhauer H. Schiestl. Die Rückseite zeigt in 10 verschiedenen Bildern, ausgeführt nach Scherenschnitten des auf diesem Gebiete bedeutenden Dresdener Künstlers G. Schleinitz, die Varusschlacht im Teutoburgerwalde nach dem bekannten Scheffelschen Liede: „Als die Römer frech geworden . . ." Der köstliche Humor, die vornehme, wirklich gediegene Aufmachung dieser Scheine, die von der Ratsdruckerei R. Dulce in Glauchau hergestellt wurden, sichern dieser neuen Serie von vornherein das hohe Interesse jedes Sammlers.

** **Wieviel Kinos gibt es in Deutschland?** Auf diese Frage erteilt die „Lichtbild-Bühne" auf Grund ihrer letzten Statistik eine Antwort. Danach weist Ostdeutschland mit Groß-Berlin 770, Norddeutschland 545, Mitteldeutschland 1089, Westdeutschland 583, Süddeutschland 763 und das ganze Reich 3750 Lichtspieltheater auf. Filmfabrikanten gibt es 456, Filmverleiher 628, Filmvertriebe, Import- und Exportunternehmungen 428. Die Anzahl der Kinos im Vorjahre war 3731. Auf jedes deutsche Kino kommen mithin 10 000 Einwohner.

** **Bestrafte Einbrecher.** Zahlreiche schwere Einbrüche wurden im Frühjahr d. Js. in der Gegend zwischen Schwerte und Hörde, sowie im Sauerlande verübt. Die Einbrecher hatten sich jetzt vor der Hagener Strafkammer zu verantworten. Angeklagt waren der Arbeiter Musiol, Schlosser Hilz, Arbeiter Schmalz, Wirt Treebs in Hörde und Frau Schmalz. H. ist der Bruder der Frau Schmalz, bei der M. wohnte, bevor er zu T. übersiedelte, wo er S. kennen lernte. Der erste Einbruch wurde in der Nacht zum 15. April ausgeführt, wobei in Schwerte für 6000 Mark Rauchwaren gestohlen und an T. verkauft wurden. Am 27. April wurde der Laden des Konsumvereins in Schwerte heimgesucht. In mitgebrachten Säcken wurden Margarine, Spirituosen, Schokolade, Wäsche, Seife usw. im Werte von 4000 Mark verpackt. Am 4. Mai sollte das Konfektionshaus von Jonas in Aplerbeck besucht werden. Das Klingelwerk verriet aber die Türöffnung und die Verbrecher wurden durch Schüsse verscheucht. Am 5. Mai wurde dann ein Konfektionsgeschäft in Schüren um Herrenwäsche im Werte von 10 000 Mk. bestohlen. Nun verlegte die Bande ihr Tätigkeitsfeld ins Sauerland. T. war in Neuenrade bekannt. Dort wurden bei einer Familie Böhmer am 17. Mai für 2800 Mark Kleider, Schuhe und Stoffe und bei einem Ladenbesitzer Quincke Kleider, Wäsche usw. im Werte von 9000 Mark gestohlen. Auf dem Wege zum Bahnhof Altena wurden die Einbrecher nach kurzem Kampfe mit den Beamten verhaftet. Das Gericht verurteilte, wie das Westf. Tgbl. meldet, M. zu 2 Jahren 6 Monaten, T. und H. zu je 1 Jahr 9 Monaten, S. zu 1 Jahr 6 Monaten und Frau S. zu 4 Monaten Gefängnis.

** **Hennen,** 22. Novbr. **Ein neuer Trick.** Einem großen Schwindler in die Hände gefallen ist der Gutsbesitzer Heinrich Bergmann zu Bertingloh auf dem Pferdemarkt in Soest. Als er einem Händler eine fünfjährige Stute zum Preise von 30 500 Mark verkauft hatte, wußte der Schwindler Herrn Bergmann durch geschickte Vorwände zu bewegen, ihm das Pferd einen Augenblick an die Hand zu tun, um bei demselben mit einem angeblich gekauften anderen Pferde die Höhe zu vergleichen. Der Händler hatte während dieser Zeit ein anderes geringeres Schlachtpferd im Preise von höchstens 3000 bis 3500 Mk. Herrn Bergmann übergeben. Als man den Schwindel merkte, und sich nach Pferd und Händler umsah, waren beide vom Markte verschwunden.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z von **Wilhelm Brauns,** G. m. b. H., **Quedlinburg a. H.**

Aus den Provinzen.

Hagen, 22. Novbr. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich gestern früh kurz vor 6 Uhr auf dem Eisenbahn-Uebergange in der Rheinischen Straße im Stadtteil Eckesey. Im Begriff, sich zu ihrer Dienststelle zu begeben, überschritten zwei Eisenbahn-Putzer die Eisenbahn-Ueberführung, anstatt den allerdings etwas weiteren Umweg durch die Unterführung zu benutzen. In diesem Augenblicke passierte ein aus dem Eckeseyer Güterbahnhof kommender Güterzug, dessen Wagen von einer Maschine geschoben wurden und deshalb in der Dunelheit nicht so schnell zu erkennen waren, die Ueberführung. Während es dem einen der beiden Bahnarbeiter gelang, dem Zuge auszuweichen, war dieses dem schon über 60 Jahre alten, seit früher Jugend im Eisenbahndienste tätigen Ludwig Korte nicht mehr möglich. Er wurde erfaßt und förmlich auseinander gerissen. Der Kopf wurde erst eine Strecke weiter aufgefunden.

Datteln, 22. Novbr. **Zum Raubmord in Markfeld** bei Datteln wird von der hiesigen Polizeibehörde mitgeteilt: Eine Spur, die unzweifelhaft die richtige ist, führte zum Bahnhof Selm der Strecke Dortmund-Gronau. Die Täter sind anscheinend eine Strecke die Lippe entlang gelaufen. Auf dem Bahnhof in Selm fuhr gerade der Personenzug Nr. 566 ab 12,30 nach Dortmund ab. Der Dienstleiter und Sperrschaffner geben übereinstimmend an, daß die gesuchten Täter, auf die die angegebene Beschreibung paßte, mit dem genannten Zuge 4. Klasse nach Dortmund abgefahren seien. Die Dortmunder Polizei wurde sofort durch den Fernsprecher benachrichtigt. Nach späterer Auskunft von dort sollen die Täter aber nicht mit dem Zuge in Dortmund angekommen sein. Es besteht die Möglichkeit, daß sie auf einer früheren Station ausgestiegen sind. Nach Angabe des Fahrdienstleiters in Selm hat die eine Person von 6,30 Uhr ab dort herumgelungert. Später hat sie sich den beiden später ankommenden angeschlossen. Alle drei Personen sollen dunkle Kleider und Ballonmützen getragen haben. Ein größerer hatte dunklen Schnurrbart und trug schwarze Ledergamaschen. Ein kleinerer war bartlos und hatte magere Gesichtszüge. Durch ihr Benehmen sind die Leute den Bahnbeamten aufgefallen. Sie hatten einen Sack bei sich, der fast

---

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

18) Nachdruck verboten.

Sie hatte gemeint, Apollonius wollte sie beleidigen, und nun sagt das Kind: du hast ihn beleidigt. Sie blickte auf und sah Apollonius vom Schuppen her nach dem Hause kommen. In demselben Augenblicke stand ein anderer Mann zwischen ihr und dem Vorübergehenden, als wäre er aus der Erde gewachsen. Es war Fritz Nettenmair. Sie hatte ihn nicht nahen gehört.

Er kam in seltener Hast mit einer gleichgültigen Frage über den „ledernen Ball". Er erzählte, was die Leute darüber meinten, wie jedermann sich beleidigt fühle von der Beschimpfung, daß Apollonius sie damals nicht aufgezogen, nicht einmal zum ersten Tanze. Eigen war es, wie sie jetzt daran erinnert wurde, empfand sie es stärker, als je; aber nicht zürnend, nur wie mit wehmütigem Schmerze. Sie sagte das nicht. Es war nicht nötig. Fritz Nettenmair war wie ein Mensch in magnetischem Schlaf. Er brauchte sie nicht anzusehen; mit geschlossenen Augen, von einem Baumblatt, einer Zaunlatte, von einer weißen Wand las er ab, was sein Weib fühlte.

„Wir werden ihn bald los werden, denk ich," fuhr er fort, als hätte er nicht an der Stallwand gelesen. „Es ist kein Platz für zwei Haushälte hier. Und die Anne ist weiten Raum gewöhnt.

So hieß das Mädchen, mit der Apollonius am „Ledernen" tanzen, die er heimbegleiten mußte. Sie war seither öfter hier gewesen unter Vorwänden, die ihre hochrote Wange Lügen strafte. Auch ihr Vater, ein angesehener Bürger, hatte sich um Apollonius' Bekanntschaft bemüht, und Fritz Nettenmair hatte die Sache gefördert, wie er konnte.

„Die Anne?" rief die junge Frau wie erschreckend.

„Gut, daß sie nicht lügen kann," dachte Fritz Nettenmair erleichtert. Aber es fiel ihm ein, ihr Unvermögen, sich zu verstellen, kam ja auch dem argen Plan des Bruders zu gut. Er hatte die Eifersucht als letztes Mittel angewandt. Das war wieder eine Torheit, und er bereute sie schon. Sie kann sich nicht verstellen; und wäre er noch ganz der alte Träumer, ihre Aufregung muß ihm verraten, was in ihr vorgeht; ihre Aufregung muß ihr selber verraten, was in ihr vorgeht. Noch weiß sie es ja selbst noch nicht. Und dann — er stand wieder an dem Punkte, zu dem jeder Ausgang ihn führt; er sah sie sich verstehen; „und dann", zwängte er zwischen den Zähnen hervor, daß jede Silbe daran sich blutig riß, „und dann — wird sie's schon lernen!"

Der Bruder erwartete ihn in der Wohnstube. „Er muß doch einen Vorwand machen, warum er da vorbeikam, wo er sie allein dachte, da er weiß, ich hab' ihn gesehen." So dachte er und folgte dem Bruder.

Apollonius wartete wirklich in der Wohnstube auf ihn. Der Bruder gab sich durch seine Wendung auf den Fersen recht, als er ihn sah. Apollonius suchte den Bruder auf, ihn vor dem ungemütlichen Gesellen zu warnen. Er hatte manches Bedenkliche über ihn gehört und wußte, der Bruder vertraute ihm unbedingt. „Und da befiehlst du, ich soll ihn fortschicken?" fragte Fritz, und konnte nicht verhindern, daß sein Groll einmal durchschimmerte durch seine Verstellung. Apollonius mußte aus dem Tone, mit dem er sprach, seine wahre Meinung herauslesen. Sie hieß: „du möchtest auch in den Schuppen dich eindrängen, und mich davon vertreiben. Versuch's, wenn du's wagst!"

Apollonius sah dem Bruder mit unverhehltem Schmerze in das Auge. Er fuhr mit der Hand über des Bruders Rockklappe, als wollte er wegwischen, was sein Verhältnis zu dem Bruder trübte und sagte: „Hab ich dir was zuleid getan?"

„Mir?" lachte der Bruder. Das Lachen sollte klingen wie: „Ich wüßte nicht, was?" aber es klang: „Tust du was anderes, willst du was anderes tun, als wovon du weißt, daß es mir leid ist?"

„Ich wollte schon lange dir etwas sagen," fuhr Apollonius fort, „ich will's morgen; du bist heute nicht gelaunt. Das mit dem Gesellen mußtest du erfahren, und es war nicht so gemeint, wie du's aufnahmst."

„Freilich! Freilich!" lachte Fritz. „Ich bin überzeugt. Es war nicht so gemeint."

Apollonius ging, und Fritz ergänzte seine Rede: „Es war nicht so gemeint, wie du, Federchensucher, mich glauben machen willst. Und anders gemeint, als ich's aufnahm? Du meinst, ich hab — der Geselle ist ein schlechter Kerl; aber du hättest mich nicht gewarnt, hättest du keinen Vorwand gebraucht." Er machte eine überlegene Wendung auf den Fersen; in seinen verwüsteten Zustand hinein hatte ihn die glückliche Anwendung von des alten Herrn diplomatischer Kunst, durch Halbsagen zu verschweigen, gefreut.

Die Freude war schnell vorübergehend; die alte Sorge schraubte ihn wieder auf die Marterbank. Und noch eine jüngere hatte sich ihr zugesellt. Er hatte das Geschäft vernachlässigt; der Geselle, in seiner Abwesenheit Herr im Schuppen, hatte Gelegenheit genug gehabt, ihn zu bestehlen, und hatte sie gewiß benutzt. Bei der Reparatur war er schon lange nicht mehr tätig; Apollonius mußte einen Gesellen mehr annehmen und für den Bruder einstellen. Er verdiente schon lange nichts mehr, und versäumte doch dabei kein öffentliches Vergnügen. Die Achtung der bedeutenden Leute zeigte eine wachsende Neigung zum Sinken, und war nur durch wachsende Massen von Champagner aufrecht zu erhalten. Er hatte sich in Schulden gesteckt, und vergrößerte sie noch täglich. Und doch mußte einmal der Augenblick kommen, wo der mühsam erhaltene Schein von Wohlhabenheit verging. Er wußte daß er nur so lange der Geachtete war, als er der Jovialste der Jovialen galt. Er war klug genug, den Unwert solcher Achtung und solchen Bemühens um ihn zu erkennen, aber nicht stark genug, es entbehren zu können. Es war kein kleiner Zuwachs zu der alten Marter, und jene, wie diese, kam ihm von dem Bruder, nur von ihm!

Wohligs Anne war öfter dagewesen, seit Apollonius' Ankunft, und die junge Frau hatte in dem Glauben, der naiven Gemütern die natürliche Folge der eigenen Wahrhaftigkeit ist, an ihren gesuchtesten Vorwänden nicht gemäkelt. Heute war das anders. Sie war plötzlich so scharfsichtig geworden, daß der erkannte Vorwand ihr in der Größe eines unverzeihlichen Verbrechens erschien. Das Mädchen war ihr zuwider, das so falsch sein konnte, und sie selbst zu ehrlich, das zu verbergen. Anne suchte den Grund ihres Benehmens in dem Widerwillen der jungen Frau gegen den Schwager. Es war ja bekannt, die junge Frau gönnte dem armen Menschen die Liebe des Bruders nicht. sie hatte selbst geäußert, sie würde ihm einen Korb geben, wenn er es wagen würde, sie zum Tanze aufzufordern. Und dem guten Apollonius war es anzusehen, sie ließ ihn des Aufenthalts in seinem Vaterhause nicht froh werden. Die Gereiztheit machte auch die Anne ehrlich, sie sprach von ihren Gedanken aus, was ausgesprochen werden konnte, ohne den zarten Punkt ihrer Neigung bloß zu geben.

Fortsetzung folgt.

bis zur Hälfte gefüllt war, weiter ein Paket, verschnürt in braunem Papier und eine kleine schwarze Ledertasche.

Herne, 22. Novbr. **In der Schlackenhalde erstickt.** Auf der Schlackenhalde der Zeche „Julia" wurden der 19 Jahre alte Arbeiter Eduard Lewandowski und ein unbekannter Mann als Leichen aufgefunden. Man nimmt an, daß die Leute sich auf der Halde ein Nachtquartier gesucht haben und bei der Gelegenheit durch ausströmende Kohlengase ums Leben gekommen sind. — Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich auf einer Aschenhalde in Leithe, wo man die verkohlte Leiche des Bergmanns Friedrich Scharkowski aus Buer-Erle fand.

Recklinghausen, 22. Novbr. **Im Streit erstochen.** Im benachbarten Erlenschwick geriet der Arbeiter Groß mit einigen seiner Kameraden in der Trunkenheit in Streitigkeiten, in deren Verlauf seine Gegner zum Messer griffen und dem Groß so gefährliche Verletzungen beibrachten, daß der Tod kurz darauf eintrat. Die Täter wurden festgenommen.

Waltrop, 22. Novbr. **Durch ein Großfeuer** wurden die beiden mit der Ernte gefüllten Scheunen des Holzhändlers Nierhoff und des Bäckermeisters Hülsmann hier eingeäschert. Kaum war das Feuer erloschen, als es auch im Hülsmannschen Hause brannte. Der ganze Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Langenfeld, 22. Novbr. **Opfer der Straßenbahn.** Als der bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Galkhausen angestellte Irrenarzt Dr. Vorbrodt bei einbrechender Dunkelheit einem vorüberfahrenden Auto ausweichen wollte, geriet er unter die Räder eines Straßenbahnwagens. Er wurde auf der Stelle getötet.

Barmen, 22. Novbr. **Jugendliche Durchbrenner.** Am Anhalter Bahnhof in Berlin wurden zwei Schüler im Alter von 11 und 12 Jahren, die mit dem Frühzug aus Barmen ankamen, festgenommen, da sie sich durch ihr Verhalten verdächtig gemacht hatten. Beide hatten ihren Eltern zusammen 26 000 Mark entwendet und waren auf Abenteuer ausgegangen. 24 500 Mark wurden noch bei ihnen vorgefunden.

Viersen, 22. Novbr. **Räuber.** Zwei Männer mit geschwärztem Gesicht überfielen nachts zwei mit einem Dienstmädchen in einem Gehöft wohnende ältere Frauen. Sie drangen nach Tötung des Wachthundes in das Schlafzimmer der Frauen und unter Drohungen und Mißhandlungen forderten sie von diesen die Herausgabe einer größeren Barsumme. Damit verschwanden die Räuber, für die draußen noch zwei andere Schmiere gestanden hatten. Die Polizei hat bereits zwei der Tat verdächtige Personen verhaftet.

Aachen, 22. Novbr. **Riesenverdienste an der holländischen Grenze.** Die Hollandarbeiter an der deutsch-holländischen Grenze stellen ein besonderes Problem dar. Die betreffenden Deutschen verdienen in Holland in Anbetracht der Währung sehr viel, unterliegen dort aber natürlich nicht dem Lohnabzuge für die deutschen Steuern und sträuben sich auch, in Holland Steuern zu zahlen. Hier wird wohl schleunigst eingegriffen werden müssen. Einer Zuschrift an den „Aachener Volksfreund", die sich mit dieser Frage beschäftigt, ist zu entnehmen: „Riesenlöhne verdienen jetzt Leute der hiesigen Gegend, die als Handwerker oder Bergarbeiter im nahen holländischen Kohlengebiet arbeiten. Die Leute verdienen dort wöchentlich 30—40 Gulden, welcher Betrag bei dem heutigen Kursstand rund 3000—4000 Mark entspricht. In manchen Familien gibt es sogar mehrere Holländarbeiter. Auf einem Nachbardorfe wohnt eine Familie, die 5, ja zeitweilig 6 solcher Holländarbeiter aufweist. Die Familie hat also in einer Woche ein Einkommen von 17 500—21 000 Mark. Dazu kommt noch, daß die Leute als Landwirte fast alles, was sie im Haushalt benötigen, selbst erzeugen, ja sogar in der Lage sind, noch landwirtschaftliche Produkte zu verkaufen, und somit den ganzen Guldenlohn als Reinverdienst beiseite legen können."

Aus dem Reich.

Die Steuer-Berichterstattung im Reichstag.

Im Reichstagsausschuß für die Beratung der Zölle und Verbrauchssteuern wurde das Arbeitsprogramm festgestellt und die Berichterstattung für die einzelnen Steuern den verschiedenen Fraktionen nach Vereinbarung übertragen. Ueber die Zölle wird Abg. Gildemeister (D. V.), über die Bier- und Mineralwassersteuer Abg. Pachnicke (Dem.) referieren. Die Tabaksteuer wurde dem Abg. Riedmiller, die Zucker- und Kraftwagensteuer den Deutschnationalen zum Bericht übertragen. Die Beratungen beginnen mit den Zöllen.

Etatsmäßige Staatssekretäre anstelle der parlamentarischen.

Wie aus unterrichteten preußischen Kreisen verlautet, beabsichtigt man nicht, die Einrichtung der parlamentarischen Sekretäre aufrecht zu erhalten. Man ist der Ansicht, daß die Geschäfte mit etatsmäßigen Staatssekretären besser geführt werden können, als mit den parlamentarischen.

Zur Neuordnung der Staatsbetriebe.

Seitens der deutschnationalen Fraktion wird im Reichstag folgender Antrag eingebracht, der bei den Verhandlungen um die Neuordnung der Reichsbetriebe wesentliche Bedeutung gewinnen wird: „Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung mit der schleunigen Vorlage einer Denkschrift zu beauftragen, in welcher die gesetzgeberischen Möglichkeiten zur Herbeiführung der Beteiligung der Angestellten und Arbeiter an Besitz und Erträgen der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen dargestellt werde. Insbesondere ist in dieser Denkschrift Stellung zu nehmen zu folgender Frage: Einführung eines Bezugsrechtes der Angestellten und Arbeiter in privatwirtschaftlichen Unternehmungen bei neu herauszugebenden Geschäftsanteilen aller Art zu Bedingungen, welche diese Bezugsberechtigten gegenüber anderen nicht benachteiligen und deren besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen."

Düsseldorfer Amnestieforderungen.

In der Versammlung der Düsseldorfer Arbeiterschaft wurde die Absendung des folgenden Telegramms an die Reichsregierung beschlossen: „5000 in der Turnhalle versammelte Arbeiter fordern die sofortige Freilassung der sich im Hungerstreik im Lichtenburger Gefängnis befindenden über 100 Arbeiter und darüber hinaus eine Amnestie für alle Arbeiter, die wegen politischer Verbrechen verurteilt worden sind."

Verbot der Kriegervereine im besetzten Gebiet.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Die Rheinlandkommission hat laut Schreiben vom 20. d. Mts. auf Grund des Artikels 2 der Verordnung beschlossen, im besetzten Gebiete die sogenannten Militärvereinigungen zu verbieten und ordnet ihre Auflösung an.

Weltrundschau.

Der Streit um den Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Während die im ehemaligen Kampfgebiet liegenden Gemeinden die Heranziehung deutscher Arbeiter zu den Wiederaufbauarbeiten geradezu herbeisehnen, um endlich ernsthaft an die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete herangehen zu können, sträuben sich die französischen Industriellen und Bauunternehmer mit allen Mitteln gegen eine Verwendung deutscher Arbeiter. Nach einer Havas-Meldung aus Amiens soll in zahlreichen Fällen im Departement de la Somme von den Unternehmerverbänden der ehemaligen Kriegsteilnehmer Einspruch gegen den Plan erhoben werden, elf Gemeinden der Gegend von Chaulnes durch deutsche Arbeiterverbände wieder aufzubauen. Die Kriegsteilnehmer beabsichtigen, sich mit ihrem Protest gegen die Einführung deutscher Arbeiter in die zerstörten Gebiete an die öffentliche Meinung zu wenden. Angeblich sollen auch die Bürgermeister Zwischenfälle zwischen den französischen und deutschen Arbeitern befürchten.

Oedenburg für den Anschluß an Oesterreich.

Wie die „Telegraphen-Union" von ihrem nach Oedenburg entsandten Sonderberichterstatter erfährt, ist die Stimmung für die in Oedenburg und Umgegend demnächst stattfindende Abstimmung unerwartet günstig für den Anschluß an Oesterreich. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Minderheit zweier Dörfer, die gegen den Anschluß sind, durch eine überwältigende Mehrheit der Stadt Oedenburg ausgeglichen werden wird.

Eisenbahner-Generalstreik in Italien?

Italien ist durch die Möglichkeit eines Eisenbahner-Generalstreikes bedroht. Die Eisenbahner fordern die Aufhebung des Gesetzes, wonach streikende Arbeiter sofort entlassen werden können, sowie Teuerungszulagen. Die italienische Regierung scheint entschlossen zu sein, den Kampf mit den Eisenbahnern aufzunehmen.

Wie der Prinz von Wales in Indien empfangen wurde.

Reuter veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Unruhen in Bombay am Tage der Ankunft des Prinzen von Wales. Die Kundgeber hielten Wagen, Kraftwagen und Straßenbahnwagen an und belästigten alle Personen, die europäische Kleidung trugen, insbesondere alle, die von der Begrüßung des Prinzen von Wales kamen. Straßenbahnwagen wurden mit Petroleum begossen und angezündet. Die Polizei konnte der Demonstranten nicht Herr werden, Militär mußte herbeigerufen werden, und es kam zu Straßenkämpfen. Einzelne Führer suchten die Menge zu beruhigen, doch ohne Erfolg. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Militär und Polizei patrouillieren jetzt in den Stadtteilen, in denen die Ausschreitungen stattfanden. Einer Reutermeldung aus Kalkutta zufolge, wurde aus Anlaß der Landung des Prinzen von Wales in Bombay ein Ausstand ins Werk gesetzt. Durch Flugblätter war eine heftige Propagandatätigkeit entfaltet worden; in einigen Fällen wurden die Ladeninhaber mit Plünderung ihrer Läden bedroht für den Fall, daß sie sie nicht schließen sollten. Infolgedessen bot die Stadt ein ungewöhnlich stilles Bild.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Deutsche Garantien für Frankreich?

T. U. **Washington,** 23. November. Der deutsche Botschafter hat, wie gemeldet wird, in einer Unterredung erklärt, er glaube, daß Deutschland gewillt sei, für eine internationale Anleihe neue Garantien zu geben, um Frankreich die Furcht vor einem neuen Kriege zu nehmen. Er fügte hinzu, Deutschland wünsche zu arbeiten, ohne gestört zu werden und ohne eine Besetzung des Ruhrgebietes befürchten zu müssen.

Die Moratoriumfrage.

London, 23. Novbr. Nach den französischen Blättern ist es dem französischen Vorsitzenden der Reparationskommission nicht gelungen, eine von ihm beantragte Warnungsnote an Deutschland bei den übrigen Kommissionsmitgliedern durchzusetzen. Nach der VZ. ist dieser geplante Angriff gescheitert, weil es in Berlin zu einer völligen Verständigung zwischen dem englischen und dem amerikanischen Vertreter — Bradburry und Bogden — in der deutschen Finanzfrage gekommen ist. Von dieser Seite sollen Aeußerungen erfolgt sein, die die Aussichten auf ein längeres Moratorium nach Erfüllung der Januar- und Februar-Verpflichtungen wesentlich konkreter gestaltet haben.

Zur Kanzlerrede.

T. U. **Berlin,** 23. Novbr. Die Tägliche Rundschau erklärt: Herr Dr. Wirth hat wieder eine krasse Bankerotterklärung abgegeben. Es gibt nur ein Land, in dem ein solcher Mann bis zum nächsten Morgen weiter wirtschaften darf. Herr Josef Wirth lebt in diesem Lande.

Arbeitervertreter beim Reichskanzler.

T. U. **Berlin,** 23. Novbr. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichskanzler empfing Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes u. des freien Angestelltenbundes, welche die durch die Presse bereits bekannt gewordenen Forderungen zur Belebung der Finanznot überreichten. Die Vertreter der genannten Verbände erläuterten ihre Forderungen eingehend. Die Stellungnahme der Reichsregierung wird in einer zweiten Sitzung bekannt gegeben werden, die binnen kurzem stattfinden wird.

Stinnes Absichten für London.

T. U. **Berlin,** 23. Novbr. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet, Hugo Stinnes hat die Absicht, bis zum Mittwoch in England zu bleiben. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Führer der deutschen Industrie und der englische Premier bereits eine Aussprache gehabt haben. Der Reichskanzler und auch die Gewerkschaften dürften über den Zweck der Reise Stinnes unterrichtet sein.

Alarmbereitschaft der Schupo.

T. U. **Berlin,** 23. Novbr. Um allen evtl. einsetzenden Plünderungen wirksam begegnen zu können, befindet sich die Schutzpolizei seit Dienstag früh in erhöhter Alarmbereitschaft. Alle Mannschaften, auch die dienstfreien, sind eingezogen, damit sie sofort auf Anruf in den bereit gehaltenen Autos nach den bedrohten Stellen gebracht werden können, um dort rasch einzugreifen.

Vom Hungerstreik.

T. U. **Berlin,** 23. Novbr. Der Lichtenburger Hungerstreik befindet sich nach den neuesten Nachrichten weiter im Abflauen. In Torgau streiken noch 13, in Lichtenburg 11, in Wittenberg, wo unabhängig von Lichtenburg 90 Gefangene ebenfalls in den Streik getreten waren, nur noch sechs.

Keine Kartoffeln mehr aus Hinterpommern.

T. U. **Berlin,** 23. Novbr. Eine Versammlung der Kartoffelgroßhändler in Stargard hat beschlossen, das Verladen der Kartoffeln bis zur Klärung der Preisfrage einzustellen. In West- und Hinterpommern sind keine Kartoffeln mehr verladen worden.

Selbstgestellung eines Mörders Erzbergers.

T. U. **Dresden,** 23. Novbr. Das Pressеamt des Polizeipräsidiums teilt mit: In der vergangenen Nacht hat sich beim Polizeipräsidium ein Mann gestellt, der behauptet, mit einem der Mörder Erzbergers, nämlich Tillessen, identisch zu sein. Da der Mann keinerlei Papiere hatte und das von ihm angegebene Geburtsdatum mit dem des Mörders Tillessen nicht übereinstimmt, muß die Angelegenheit zunächst mit großer Vorsicht aufgefaßt und näher nachgeprüft werden.

Handel und Verkehr.

Der heutige Wochenmarkt

war bedeutend besser beschickt als der Markt der Vorwoche, sodaß sich schon gleich zu Marktbeginn ein sehr lebhafter Handel entwickelte. Die Preise haben etwas angezogen, vor allem sind die Fische teuer geworden, für welche je nach Qualität Preise von 4 bis 7 Mark verlangt wurden. Im übrigen kosteten Weiß- und Rotkohl 1,50 Mk. pro Pfund, Grünkohl 1,30 bis 1,50 Mk., Wirsing 1,80 Mk., Möhren 1,50 Mk., Zwiebeln 1,20 bis 1,50 Mk., Steckrüben 0,75 Mk., weiße Rüben 1 Mk., Aepfel 2,50 bis 3,50 Mk., Birnen 1,20 bis 1,50 Mk.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Aufgetrieben waren: 1140 Stück Großvieh, 210 Kälber, 911 Schafe, 1107 Schweine. Es kosteten: Ochsen: 2a 1000—1100 Mk., 3a 900—1000 Mk., 4a 700—900 Mk. Bullen: 1a 800—900 Mk., 2a 700—800 Mk., 3a 600—700 Mk. Färsen und Kühe: 1a 1100—1150 Mk., 2a 1000—1100 Mk., 3a 900 bis 1000 Mk., 4a 700—900 Mk., 5a 500—700 Mk. Kälber: 2a 1000—1200 Mk., 3a 1000—1100 Mk., 4a 900—1000 Mk., 5a 700—900 Mk. Schafe: 1a 600—700 Mk., 2a 500—600 Mk., 3a 400—500 Mk. Weidemastschafe: 1a 600—700 Mk., 2a 550—600 Mark. Schweine: 1a 1900 Mk., 2a 1700—1800 Mk., 3a 1700—1800 Mk., 4a 1600—1650 Mk., 5a 1400 bis 1500 Mk. Sauen: 1300—1700 Mk. Marktverlauf: Großvieh langsam, sonst gut.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Erhöhung der Hundesteuer steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung unseres Stadtparlaments, somit werden unsere Stadtväter über Leben oder Tod manches treuen Wächters und Beschützers beschließen. Unumwunden wird jeder Hundehalter die Notwendigkeit der Erhöhung der Steuer zugeben, aber sie sollte sich in angemessenen Grenzen halten, damit jedermann die Möglichkeit gegeben wird, die Steuer bezahlen zu können. Würden unsere Stadtväter, die doch rechte Volksvertreter sein sollen, hier nicht das Wohl der Allgemeinheit im Auge behalten, sodaß ein großer Prozentsatz der Hunde abgeschafft würde, so bliebe dadurch für die Stadt kein Vorteil, wohl aber der Nachteil, daß die Unsicherheit zunähme. Unsere Stadtverwaltung müßte, um das Eigentum der Bürger zu schützen, Maßnahmen ergreifen, deren Kosten beträchtliche sein würden. Das muß heute noch dem Parlament der Vorkriegszeit lobend nachgesagt werden, daß es bei der letzten Hundesteuerordnung die Worte eines Vertreters beherzigte: „Man sollte auch dem armen und kleinen Manne die Freude nicht nehmen." So sprach einst ein, sagen wir, kapitalistisches Stadtparlament, was wird heute das „Volksparlament" sagen? Neben der Festsetzung der Einzelsteuer gilt es eine Zwingersteuer festzulegen. Wenn die Leistungen der sportlichen Züchter recht gewürdigt werden, wenn unsere Stadtväter bedenken, daß unsere Rassehundezüchter Werte schaffen, die selbst das Ausland zum Käufer macht, die damit helfen, unser Nationalvermögen zu erhöhen, die den armen Blinden Führer geben, daß sie oft, mit großen finanziellen Zubußen, nur um der Sache willen züchten, wenn man ihnen durch zu hohe Steuerlasten die Möglichkeit des Züchtens nimmt, so würde man nicht nur unsern Stadtsäckel schädigen, sondern unser gesamtes Volksvermögen. In rechter Würdigung dessen setzten die Stadtväter einer unserer nächsten Nachbarstädte die Zwingersteuer auf 150 Mark fest. Mögen unsere Stadtväter sachlich prüfen und Zwinger- wie Einzelsteuer so bemessen, daß man sagen kann, unsere Stadtväter haben das Volks- und Stadtwohl recht erwogen. Tun sie das, dann wird die Steuer so sein, daß kein Hund getötet zu werden braucht; dann hat die Stadt selbst einen finanziellen Vorteil.

Ein Hundefreund.

Büchertisch.

(Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung von Carl Braus zu haben.)

Wie berechne ich mein Einkommen für die Veranlagung zur Reichseinkommensteuer und meinen Umsatz für die Veranlagung zur Umsatzsteuer? Unentbehrlicher Ratgeber für jeden Steuerpflichtigen mit zahlreichen praktischen Beispielen, Erläuterungen, Tabellen nebst Anleitung zur Buchführung, gemeinverständlich dargestellt. Zu beziehen von der Treuhand-Revisions-Gesellschaft m. b. H., Essen, 3. Hagenstr. 50—53. Preis 10 Mark.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Donnerstag, 24. November, abends 7½—10¼ Uhr: „Meerleuchten", Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Ganghofer.

Freitag, 25. November, abends 7½—10¼ Uhr: „1. Klasse — Lottchens Geburtstag — Medaille", 3 Einakter von Ludwig Thoma.

Sonntag, 27. November, nachm. 2½—6 Uhr: „Die Räuber", Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Abends 7½—10¼ Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in 3 Akten von Aimé Maillard.

Gefundenes Geld

ist es, was die Hausfrau erspart bei Verwendung der beliebten Sinner-Spezialitäten. Mit Sinner-Backpulver gebacken, gelingt jeder Kuchen ausgezeichnet. — Die Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel bringt noch eine Reihe weiterer Artikel wie Sinner-Puddingpulver, Saucenpulver, Speisenwürze usw. in den Handel, die überall großen Anklang finden und besonders von Fachleuten bevorzugt werden, weil sie ebenso wie die Sinner-Liköre in Qualität das Beste darstellen, was geboten werden kann.

Eine gefürchtete Hausarbeit zu verkürzen

Der Wäscheverbrauch meiner großen Familie zeitigt wöchentlich so viel reinigungsbedürftige Stücke, daß ich neben meinem Waschtopf auch noch den Einkochapparat verwenden muß. Ich habe nun für diese beiden Gefäße je eine dicke Umhüllung aus zwölffachem weichgeriebenem Zeitungspapier (zwischen alte Decken geheftet) angefertigt, in welche ich die Waschtöpfe nach dem Kochen rasch einhülle und bis zum nächsten Tage stehen lasse. Die vier Zipfel werden nur einfach über den Töpfen straff zusammengezogen und mit einem Band umwickelt. Ich lasse die Wäsche kalt aufgesetzt ¼ bis ½ Stunde nachdem ich zuvor ein Päckchen Persil in drei Eimer Wasser (gleich 30 Liter) auflöste, der Zusatz von Seife erübrigt sich völlig, da es genügend Fett besitzt, und nun löst sich der Schmutz beim Kochen ohne jedes vorherige oder nachfolgendt Reiben vollständig auf. Ich erledige dieses Kochen jeden Montag abend, lasse die Wäsche über Nacht in ihren Hüllen ziehen, spüle sie am Dienstag morgen, nachdem die Kinder zur Schule sind, zuvor erst aus dem Waschwasser, ehe ich meine Hausarbeit beginne, und brauche dabei nur besonders schmutzige Stellen nachzureiben. Nach Tisch spüle ich sie dann mit warmem Wasser, blaue sie, stärke davon, was notwendig ist, und erfreue mich bei dieser so vereinfachten und fast mühelosen Wäsche ständig an ihrem blendend weißen Aussehen und reinem frischen Geruch.

Läuse Schwaben Flöhe Holzwurm **Wanzen**

beseitigen Sie in ½ Stunde nur mit Eckolda (von Fachm. begutachtet) Ueber 100 000 sind zufrieden gestellt. Ueberzeugen Sie sich. Fabrik Eckolda A.-G. Essen. Zu haben in

Verlangen Sie nur Eckolda

Drogerie Max Mehlhose.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedr. Kraas.

Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

LUHNS Wasch-Extrakt

das solide, hochwertige Seifenpulver schont und erhält Ihre teure Wäsche, macht sie fein sauber (ohne Zauber!)

Luhns mit Rotband ist in den von früher bekannten Läden zu 2,25 das Paket zu haben!

Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich

---

Stimmung! Humor!

Groß-Dortmund

Lüttgebrückstr. 5-7 Telefon 1208

Eleg. Bierkabarett-Palast Westdeutschlands.

November-Weltstadt-Programm:

Le Stolzenberg

Gusti Edler

Josef Brandstetter

F. u. M. Addiks

Max Dietze

Georg u. Gusti Edler

André Fink und Kitti Fink

in ihrem Original-Sketsch

„Ueberlistet"

Glasneck, das Original

Konzertbeginn: Wochentags abends 7 Uhr.
Sonntags: Matinee von 11½—1½ Uhr.
Sonntags: nachmittags ab 6 Uhr

Humor! Stimmung!

Carl Kühl

Salzniederlage der Saline Königsborn

Koch-, Butter-, Bade und Viehsalz

Kein minderwertiges Steinsalz!

Alte Gebisse

Zähne bis 80.— Mark.
Gebisse bis 1000.— Mark.

kaufe ich zu hohen Preisen nur **Mittwoch, 23. Novbr.** im **Hotel Duisberg** im Saal.

Ankauf 9 bis 6 Uhr.



Ein fettes Schwein

zum Schlachten zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 1000 befördert die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.



Hausverkauf

Die frühere Samulowitzsche Besitzung in Schwerte, Schulstraße 4, bestehend aus Wohnhaus nebst Stallung u. 30 Ruten Garten soll verkauft werden. Reflektanten wollen sich wenden an Gerichtstaxator Heinrich Rüberg in Menden.

Suche einige

Fuhrwerke zum Kohlentransport

nach Hohenlimburg und Letmathe. 6429

Fr. Jakob-Dammhorst
Schwerte, Ostenstraße 7.
Telefon 437.

An dem bereits begonnenen **Tanz-Kursus** im Lokale des Herrn Jungesblut können noch Herren u. Damen teilnehmen.

Unterrichtsabende Mittwochs und Sonnabends.

Walter Sprengepiel und Frau. 6132

P. Wommelsdorf

Schneidermeister

Schwerte, Moltkestraße 4e



Damen- u. Herren-Schneiderei
Elegante Maßanfertigung.
Reichhaltiges Lager
in Damen- und Herrenstoffen
Ständig Eingang von Neuheiten

Schwerter Rotweinhaus

Gasthof „Zur Helle"

empfiehlt

Rotwein, sowie

Rhein- u. Moselwein

ferner

Cognac.

Klavierstimmer

Gendrong

Hörderstrasse 12.

Reparaturen an sämtl. Instrumenten.

Einverstanden!!

6433 P.

Trotz der Warenknappheit kaufen Sie

Pelze

80-, 150-, 250.- und höher, dazu die passenden

Muffen

Skunks, Marder, Iltis, Blaufuchs, Alaskafuchs, Seal, Opossum

staunend billig!

Herrenpelzkragen, Pelzhüte, Umarbeitungen nach neuesten Modellen.

Pelzvertrieb

Dortmund nur **6 Königswall 6**

1 Treppe, kein Laden gegenüber d. Bahnpost

Bei 300 Mk. Einkauf 20 Mark Fahrtvergütung.

Alle Schreib- und Zeichen-Utensilien für Schule u. Haus kauft man billig bei

CARL BRAUS

Junge

Mädchen

für dauernde, leichte Beschäftigung gesucht. Fahrt wird vergütet. 6343

Schreibfederfabrik Brause & Co., Iserlohn.



Ein Grammophon

System Plate, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 6428



Erstklassige Nähmaschinen mit Zahlungserleichterung! Maschinen-Großhandlung liefert erstklassige Fabrikate bei geringer Anzahlung **ohne Preisaufschlag!** Für jede Nähmaschine wird langjährig garantiert. Jedermann ist durch dieses Angebot in der Lage, sich eine erstkl. Maschine anzuschaffen. Versand frei Haus.

Ew. Ergers, Spezialhaus Hörde. 2904

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur noch heute u. morgen:

Trick-Track

Filmoperette in 6 Akten von Carlo Emmerich.

Dazu

Das große Spiel

Amerikanischer Sensationsfilm in 4 Teilen.

1. Teil:

Der Sprung in den Abgrund!

Ergebnis

der Wahl zur Gemeindevertretung der neuen Gemeinde Barop.

A. **Frühere Gemeinde jetzt Wahlbezirk Barop:**

Wahlvorschlag: Pohlmann. — 1171 Stimmen.
Es sind gewählt:
1. Friedrich Pohlmann, Invalide, Provinzialstraße Nr. 146,
2. Alfred Linke, Lehrer, Provinzialstraße Nr. 71,
3. Julius Rost, Bergmann, Augustastraße Nr. 24.

Wahlvorschlag: Braunschweig. — 243 Stimmen.
Kein Sitz.

Wahlvorschlag: Dr. med. Käß. — 910 Stimmen.
Es sind gewählt:
1. Dr. med. Franz Käß, Arzt, Bismarckstr. Nr. 1,
2. Heinrich Wienhöfer, Kaufmann, Bismarckstraße Nr. 9,
3. Otto Ibing, Rentner und Stadtrat a. D., Schönaustraße Nr. 56.

Wahlvorschlag: Bednarek. — 18 Stimmen.
Kein Sitz.

B. **Frühere Gemeinde, jetzt Wahlbezirk Eichlinghofen.**

Wahlvorschlag: Hansmann. — 702 Stimmen.
Es sind gewählt:
1. Heinrich Hansmann, Bezirksleiter, Menglinghausenerstraße Nr. 21,
2. August Jaeing, Bergmann, Marktweg Nr. 32,
3. Johannes Loos, Wirt, Provinzialstraße Nr. 47.

Wahlvorschlag: Kühndahl. — 317 Stimmen.
Gewählt ist:
Otto Kühndahl, Hauptlehrer, Provinzialstraße Nr. 69.

Wahlvorschlag: Niemand. — 115 Stimmen.
Kein Sitz.

C. **Frühere Gemeinde, jetzt Wahlbezirk Menglinghausen:**

Wahlvorschlag: Götte. — 303 Stimmen.
Es sind gewählt:
1. Ludwig Götte, Bergmann, Spörkel 27,
2. Gerhard Becker, Steiger, Kolonie Nr. 11.

Wahlvorschlag: Schneider. — 66 Stimmen.
Kein Sitz.

Wahlvorschlag: Pieprz. — 64 Stimmen.
Kein Sitz.

Wahlvorschlag: Leise. — 403 Stimmen.
Es sind gewählt:
1. Anton Leise, Bergmann, Kolonie Nr. 2,
2. Wilhelm aus dem Bruch, Betriebsführer, Dorf 2.

D. **Frühere Gemeinde, jetzt Wahlbezirk Persebeck.**

Wahlvorschlag: Kühn. — 117 Stimmen.
Gewählt ist:
Robert Kühn, Schlosser, Persebeck Nr. 13.

Wahlvorschlag: Overbeck. — 69 Stimmen.
Gewählt ist:
Wilhelm Overbeck, Landwirt, Persebeck Nr. 9.

E. **Frühere Gemeinde, jetzt Wahlbezirk Salingen:**

Wahlvorschlag: Nuhn. — 65 Stimmen.
Gewählt ist:
Willi Nuhn, Bergmann, Salingen 13.

Wahlvorschlag: Goerdt. — 39 Stimmen.
Gewählt ist:
Heinrich Goerdt, Landwirt, Salingen Nr. 3.

Barop, den 21. November 1921.

Der Wahlkommissar:
6430 Grote, Gemeindevorsteher i. V.

Anzeigenschluß nachm. 4 Uhr

Fledermaus

Bunte Bühne · Dortmund

Konzert: 7½ Uhr :: Vortrag: 8 Uhr
Dir. und Inh.: H. Löhmann

Gastspiel

Willy Prager

und das glänzende

November-Programm

Tischbestellungen: Fernruf 2900

Ha-Fre-Ga-Tabakgesellschaft

Filiale Hagen i. W.

Eckeseyer Str. 12. Telefon 3354.

Mannheim — Saargebiet

Niederlage und Vertretung

Willy Locher, Schwerte,

Hörder Str. 48 und Ostenstraße 12.

Ha-Fre-Ga-, Hyldis- und Osman-Pascha-Zigaretten

Ratten u. Mäuse

beseitigen Sie schnell und gründlich nur mit **Eckolda E** Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Drogerie Max Mehlhose, Schwerte.



Zu alten Preisen

Zigaretten
Zigarren
Rauchtabak

Maschwitz & Ostermann
Schwerte, Hagener Strasse 1.

Erstklassige Firma wünscht mit 6426

Beamten, Lehrern 2c.

sowie Herren aus guten Kreisen in Verbindung zu treten, welche gute Beziehungen haben und sich einen wirklich **lohnenden Nebenverdienst** schaffen wollen. Bei guter Qualifikation auch feste Anstellung. Strenge Diskretion zugesichert. Angeb. unter R. 4021 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Elberfeld.

Allgemeine Ortskrankenkasse Schwerte.

Einladung

zur Ausschußsitzung am Mittwoch, dem 30. November, abends 8 Uhr, im Rest. Pferdekämper, Ostenstr. 11.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden.
2. Voranschlag 1922.
3. Änderung der Dienstordnung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstandsvorsitzende: Franz Stelbrink.

An die Mieterschaft von Schwerte

Nach Inkrafttreten der neuen Mietzuschläge erteilt der Mieterschutzverein in allen Zweifelsfällen Rat und Auskunft durch seinen Geschäftsführer **Herrn Fr. Roggenbach, Beckestraße 42.**